



### **Vorbemerkung**

- Die Unternehmen der Deka-Gruppe (im Folgenden „wir“) orientieren sich in der Geschäftspolitik an international anerkannten Standards zur Nachhaltigkeit. Damit tragen wir den wachsenden sozialen und ökologischen Anforderungen institutioneller und privater Kunden Rechnung. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsstrategie.
- Als verantwortungsvoller Akteur an den Märkten haben wir 2014 als erste unter den systemrelevanten Banken Europas einen Nachhaltigkeitsfilter für die Neuinvestitionen unserer Eigenanlagen implementiert, der in Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeits-Ratingagentur imug entwickelt wurde. Kernstück des Filters ist ein Katalog von Ausschlusskriterien für die Themenfelder Umwelt, Rüstung, Menschen- und Arbeitsrechte sowie Korruption. Wertpapieremittenten, die gegen eines oder mehrere dieser Ausschlusskriterien verstoßen, werden vom Investment ausgeschlossen.
- Die Orientierung an Nachhaltigkeitskriterien gilt nicht nur für die Eigenanlagen, sondern auch für die für private und institutionelle Anleger gemanagten Sondervermögen. So investieren die von der Deka Investment gemanagten Fonds grundsätzlich nicht in Unternehmen, die Anti-Personen-Minen, Cluster-Munition („Streubomben“) oder genverändertes Saatgut herstellen. Zudem gilt für alle Publikumsfonds ein Ausschluss von Unternehmen, die Handfeuerwaffen herstellen. Aktuelle Bestände werden bis spätestens 31.12.2018 abgebaut. Auch emittiert die DekaBank keine Produkte, die die Preisentwicklung von Grundnahrungsmitteln abbilden.
- Unser jährlich erscheinender Nachhaltigkeitsbericht gibt einen transparenten Überblick über die Vielzahl von Maßnahmen der Deka-Gruppe, zum Beispiel im Bereich unserer gesellschaftlichen Verantwortung, der nachhaltigen Unternehmensführung und unserer nachhaltigen Produkte. In den Jahres- und Halbjahresberichten der jeweiligen Fonds informieren wir transparent über die Anlagepolitik sowie die konkrete Fondszusammensetzung.

### **Unsere Corporate-Governance-Richtlinien**

- Wir sind uns unserer Möglichkeiten und Verantwortung bewusst, als Investor auf die Führung von Unternehmen einzuwirken, um deren positive Entwicklung umfassend zu fördern, d.h. nicht nur mit Blick auf ökonomischen Erfolg, sondern auch auf die Wirkung der Geschäftstätigkeit auf ökologische und soziale Belange. Gemäß unserer Corporate-Governance-Policy setzen wir dabei auf ein konstruktiv-kritisches Engagement. Wir wollen auf eine verantwortungsvolle Unternehmensführung hinwirken, die alle Interessensgruppen des Unternehmens angemessen berücksichtigt. Wir verfolgen daher keine Divestment-Strategie, sondern setzen auf Engagement.
- Das Stimmrecht ist eines der wertvollsten Rechte des Aktionärs und verpflichtet zu einem verantwortungsvollen Umgang damit. Es braucht auch Aktionäre, die sich zu Wort melden. Aus manchen Unternehmen oder Branchen komplett auszusteigen bedeutet, unseren Einfluss als Investor aufzugeben und anderen das Feld zu überlassen. Der gänzliche Ausschluss von Unternehmen ist für uns die Ultima Ratio und muss verhältnismäßig sein.
- Im vergangenen Jahr stimmte die Deka Investment bei mehr als 30 Prozent der Tagesordnungspunkte von Hauptversammlungen gegen die Vorschläge der Unternehmensleitungen. Dies zeigt, dass wir auch in unserer Rolle als Aktionär Verantwortung übernehmen.
- So haben wir beispielsweise auf der RWE-Hauptversammlung 2018 öffentlich angemahnt, dass das Ende der Kohleverstromung unausweichlich ist. RWE setzt immer noch stark auf Kohle. Wir fordern, dass RWE gerade mit Blick auf die gegenwärtige Klimadiskussion und den steigenden CO2-Preis zügiger aus der Braunkohleverstromung aussteigt als bisher geplant und den Ausbau der Erneuerbaren Energien forciert.





### Unsere Nachhaltigkeitsfonds

- Seit dem Jahr 2005 bietet die Deka Investment Nachhaltige Geldanlagen an und ist Unterzeichnerin des Europäischen Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds des European Sustainable and Responsible Investment Forum (Eurosif). Eurosif ist ein Zusammenschluss der nationalen Fachverbände für nachhaltige Geldanlagen auf europäischer Ebene. Das mit der Unterzeichnung verbundene Transparenzlogo darf nur dann verwendet werden, wenn für nachhaltige Investmentfonds Transparenzvorgaben erfüllt werden. Die Anerkennung des Europäischen Transparenz Kodex ergänzt die Nachhaltigkeitsstrategie der Deka-Gruppe in einem weiteren Schritt. Zudem hat die Deka Investment 2012 die Prinzipien der Vereinten Nationen für nachhaltiges und verantwortungsvolles Investment (Principles for Responsible Investment, PRI) unterzeichnet.
- Für private und institutionelle Anleger, die in besonderem Maße ESG<sup>1</sup>-Kriterien berücksichtigen wollen; hat die Deka Investment eine Reihe entsprechender Anlageprodukte aufgelegt. Die Fondsfamilie „Deka-Nachhaltigkeit“ umfasst die drei Fonds Deka-Nachhaltigkeit Aktien, Deka-Nachhaltigkeit Renten und Deka-Nachhaltigkeit Balance. Zum Angebot gehören zudem der vermögensverwaltende Fonds DekaSelect: Nachhaltigkeit und der Aktienfonds Deka-UmweltInvest, der ausschließlich in Unternehmen aus den Bereichen Klima- und Umweltschutz, Wasserwirtschaft und erneuerbare Energien investiert.
- Bei der Auswahl der Wertpapiere für diese Fonds arbeitet die Deka mit dem Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft (imug), das sich auf sozial-ökologische Unternehmensanalysen spezialisiert hat, und Vigeo Eiris (Ethical Investment Research Service), der weltweit ältesten und renommierten Researchagentur für ethische Investments, zusammen.
- Das Nachhaltigkeitsresearch ist dem fundamentalen Research der Analysten von Deka Investment vorgeschaltet. Sämtliche Titel im Investitionsuniversum werden nach zwei Grundgedanken beurteilt. Im ersten Schritt werden jene Titel ausgeschlossen, die gegen fest definierte Nachhaltigkeitskriterien verstoßen. Ab einem Umsatzanteil von mehr als 5% werden Produzenten von Alkohol, Tabak, Atomenergie, Glücksspiel, Pornographie, Rüstung und Waffen ausgeschlossen. Mit Blick auf die heutzutage vorherrschenden vielfältigen Verflechtungen von Unternehmen über Beteiligungen, Tochterunternehmen o.a., stellt die 5% Klausel eine notwendige Grenze da, um die notwendigen Prüfungen praktikabel zu gestalten. Ein Unternehmen, welches zu 95% und mehr in anderen, nicht kritischen Bereichen aktiv ist, wird danach nicht grundsätzlich ausgeschlossen.
- Im zweiten Schritt werden die Titel ausgewählt, die innerhalb ihrer Branche besonders nachhaltig agieren und eine positive Gesamtbewertung im Rating von imug und Vigeo Eiris aufweisen (Best-in-Class-Ansatz). Hier müssen Unternehmen Mindeststandards in den Bereichen Umweltmanagement (z.B. Klimaschutz, Umweltpolitik), soziale Verantwortung (z.B. Menschenrechte, Sozialstandards in der Lieferkette, Sicherheit und Gesundheit) und Unternehmensführung (z.B. Bestechung und Korruption, Transparenz und Berichterstattung) erreichen, sonst erfolgt ein Ausschluss aus dem jeweiligen Anlageuniversum.
- Diese Kombination aus Ausschlusskriterien und einem Best-in-Class-Ansatz führt zu einem methodisch konsistenten und gleichzeitig relativ restriktiven Ausschluss von Unternehmen, die die Nachhaltigkeitskriterien nicht erfüllen. Am Beispiel des MSCI World wird dies deutlich: Rund 40% der Marktkapitalisierung des MSCI World sind auf Basis der Nachhaltigkeitskriterien für den Fonds Deka-Nachhaltigkeit Balance nicht investierbar.
- Durch nachhaltiges Investieren wird der Druck auf Unternehmen und Staaten erhöht, um noch mehr Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft nachzukommen. Anleger können so nachhaltig ausgerichtete Firmen im Wettbewerb mit den nicht nachhaltig agierenden Unternehmen stärken. Zudem werden Unternehmen mit schwachem Risikomanagement gemieden. Auch dies ist ein zentrales Kriterium für nachhaltiges Handeln.

<sup>1</sup> Environmental, Social, Governance (ESG): Umweltmanagement und -schutz, Unternehmerische Sozialverantwortung, verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

## Das Geld wird immer grüner

Aus Nischenprodukten wird ein Trend: An den Themen der ökologischen und sozialen Verantwortung kommen Investoren und Fonds nicht mehr vorbei.

**E. Atzler, R. Landgraf, A. Rezmer, F. Wiebe** Frankfurt

Es kommt nicht häufig vor, dass seriöse Banker sich mit Leuten solidarisieren, die auf Bäume klettern und Polizisten hinterhältige Fallen stellen. Doch im Fall des Hambacher Forsts bei Jülich ist dies geschehen - jedenfalls, was das grundlegende Anliegen der Protestbewegung angeht, die die Rodung des Waldes verhindern will. Er soll einem Braunkohlentagebau des RWE-Konzerns weichen.

"Angesichts der zugespitzten Situation im Hambacher Forst erwarten wir von RWE Besonnenheit und Weitsicht. Insofern sollte RWE die Rodungsarbeiten bis zum Abschlussergebnis der derzeit tagenden Kohlekommission aussetzen", sagt Winfried Mathes, Corporate-Governance-Experte bei Deka Investment. Corporate Governance beschäftigt sich mit guter Unternehmensführung. Die Deka gehört den Sparkassen und ist damit einer der einflussreichsten Vermögensverwalter Deutschlands.

### Anstoß aus Schweden

Das Beispiel zeigt einmal mehr: Investoren können ihrer Verantwortung für Bereiche außerhalb der Kapitalrendite nicht mehr ausweichen. Die gute Nachricht dabei: Häufig passt eine hohe Rendite mit Umweltschutz, sozialer Verantwortung und guter Unternehmensführung, abgekürzt ESG (Environment, Social, Governance), sehr gut zusammen. Frédéric Samama, führender Experte auf dem Gebiet bei der Fondsgesellschaft Amundi, sieht zum Beispiel gute Chancen, durch den Austausch von Konzernen mit hoher Umweltbelastung gegen besser aufgestellte Konkurrenten für die Investoren eine Überrendite zu erzielen (s. nebenstehendes Interview).

Amundi hat sich ganz dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben. Der Anstoß kam im Jahr 2011 durch einen entsprechenden Auftrag des staatlichen schwedischen Pensionsfonds AP4. Danach hat die Fondsgesellschaft einen ersten Standardindex entwickelt, der Klimarisiken berücksichtigt, und ihn französischen Pensionsfonds angeboten. Samama glaubt, dass sich weltweit das Volumen der nachhaltigen Investments in zwei Jahren verdoppeln wird und dass es in zehn Jahren mehr als die Hälfte aller Geldanlagen ausmacht.

Samama steht mit seiner optimistischen Einschätzung nicht allein. Nachdem jede Art des als "gut", "grün" oder "nachhaltig" bezeichneten Investments jahrzehntelang eher eine Sonderrolle gespielt hat, drängt es sich jetzt in den "Mainstream", ins ganz normale Alltagsgeschäft, wie zum Beispiel eine Studie von JP Morgan feststellt. Es geht immer mehr darum, nicht nur besondere Produkte zu entwickeln, sondern die entsprechenden Kriterien auch breit in den Investmentprozess zu integrieren.

Auch die Amerikaner sehen dabei keinen Konflikt mit Renditezielen. JP Morgan schreibt: "Nach unseren Erkenntnissen haben ESG-Investments keine niedrigeren Renditen mehr als andere, weil sozial verantwortliche Unternehmen mit hoher Wahrscheinlichkeit insgesamt besser geführt werden." Die Experten schätzen, dass weltweit bei rund 23 Billionen Dollar an verwaltetem Vermögen in irgendeiner Form ESG-Kriterien beachtet, aber nur bei 2,5 Billionen systematisch in den Anlageprozess integriert werden, während ausgesprochene ESG-Fonds auf 108,3 Milliarden Dollar kommen.

Der Fondsriese Blackrock stimmt zu: "Unsere Zuversicht, dass ESG eine Quelle von Alpha werden kann, wächst, aber es ist noch eine Menge zu tun." Unter "Alpha" versteht die Branche den Mehrertrag, den gezielte Anlagen im Vergleich zum breiten Markt erreichen sollen. Blackrock mahnt, die Kriterien und die Berichterstattung dazu noch stärker zu vereinheitlichen und konsistenter zu machen. "Eine Herausforderung ist, aus der Masse an Daten verlässliche Signale herauszufiltern", heißt es in einer Studie der Fondsgesellschaft.

Im ESG-Score der Fondsgesellschaft der Genossenschaftsbanken, Union Investment, zeigt sich ebenfalls eine deutlich höhere Rendite bei den Top-Firmen. Fondsmanager Ingo Speich sagt: "Die zehn Prozent



besten Aktien in Sachen Nachhaltigkeit haben in den letzten zehn Jahren 11,5 Prozent zugelegt, die zehn Prozent der schlechtesten nur um 2,1 Prozent."

## Neue Sünden

Ein Zeichen setzt auch, dass die US-Firma Institutional Shareholder Services (ISS) vor einigen Monaten die deutsche Ratingagentur Oekom-Research übernommen hat, die sich auf die Bewertung von Firmen nach Nachhaltigkeitskriterien spezialisiert hat. ISS berät Investoren, darunter auch einflussreiche Pensionsfonds, bei der Stimmabgabe auf Hauptversammlungen und hat dadurch erheblichen Einfluss. Die Ratingagentur übernimmt umgekehrt von ISS deren Daten über die Qualität der Unternehmensführung und integriert sie in die eigenen Auswertungen. Insgesamt wertet ISS-Oekom jetzt rund 900 Kennzahlen aus.

Das Thema ESG breitet sich aber nicht nur aus, sondern es verändert sich auch. Anfänglich spielte vor allem das Vermeiden von "sündhaften" Geschäften eine Rolle, wie JP Morgan schreibt. Dieser Ansatz spielt immer noch eine Rolle, wie der jüngste Trend von Großinvestoren zeigt, sich von Aktien im Energiesektor zu trennen, wenn die Firmen noch wesentlich im Bereich fossiler Brennstoffe engagiert sind. Dabei wird auch deutlich, wie sehr sich die Einschätzung von "Sündhaftigkeit" ändert: Anfangs ging es um Themen wie Alkohol, Tabak und Waffen, aber nicht um die traditionelle Energieversorgung.

Inzwischen sind Kennzahlensysteme entwickelt worden, um Unternehmen nach den jeweiligen Kriterien einzustufen, schreibt JP Morgan. Im Mittelpunkt stehen graduelle Beurteilungen der Unternehmen statt eines simplen Rauswurfs aus dem Depot. Die Kennzahlensysteme werden zum Teil auch von Indexanbietern bereitgestellt, allein MSCI hat mehr als 900 Varianten im Programm.

Seit Längerem spielt der "Best-in-class"-Ansatz eine wichtige Rolle, bei dem Unternehmen einzelner Branchen verglichen werden. Wer am besten abschneidet, bekommt im Zweifel mehr Geld.

Die Experten von JP Morgan haben aber noch weitere Verschiebungen registriert. So heißt es etwa: "Der Umweltbereich hat bisher die größte Aufmerksamkeit bekommen, aber der Fokus richtet sich nun stärker auch auf soziale Gesichtspunkte und gute Unternehmensführung, vor allem auf die Balance der Geschlechter." Zugleich sehen die Analysten der US-Bank aber auch deutliche Fortschritte dabei, den Ausstoß von Kohlendioxid zu verringern und Wasser besser zu nutzen. Sie loben, dass die EU einen Aktionsplan zur Unterstützung nachhaltigen Investments beschlossen hat. In den USA gibt es dagegen eher von lokalen Behörden oder von einzelnen Bundesstaaten Unterstützung für ESG-Ziele. In Deutschland müssen Unternehmen seit Neuestem über sogenannte CSR-Ziele berichten; die Abkürzung steht für Corporate Social Responsibility und meint ungefähr dasselbe wie ESG.

Die Opposition der Deka gegenüber RWE in Sachen Hambacher Forst zeigt, dass sich in der Finanzbranche tatsächlich etwas ändert. Die Umweltorganisation Urgewald will aber noch mehr. Ihre Expertin Kathrin Petz fordert: "Sollte RWE nicht einlenken, muss Deka Investment sich von seinen RWE-Aktien trennen."

Das geht der Deka dann aber doch zu weit. Der Fondsanbieter verweist auf seinen Ansatz, als Investor auf die Führung von Unternehmen einzuwirken, und bezeichnet dies als "konstruktiv-kritisches Engagement". "Aus einem Unternehmen komplett auszusteigen bedeutet dagegen, diesen Einfluss aufzugeben", erklärt ihr Geschäftsführer Michael Schmidt.

Urgewald will nun die Klienten der knapp 400 Sparkassen, denen die Deka gehört, direkt ansprechen. Die Kunden sollen auf ihre Sparkasse Druck machen und die dann wiederum auf die Fondsgesellschaft einwirken - mit dem Ziel, dass die Investmentmanager Ausschlusskriterien und Mindeststandards für heikle Branchen wie Rüstung und Kohle einführen.